

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 5 (1947-1948)
Heft: 12

Artikel: Urinalysen und naturgemässe Behandlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voranzeige

A. VOGEL aus Teufen spricht in:

Zürich-Oerlikon am Freitag den 19. November, abends 8 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Baumacker
Thema: **Die Kunst des Essens**

Güttingen (Thurgau) am Sonntag den 28. November, nachmittags 2 Uhr, im Adlersaal
Thema: **Magen- und Darmleiden**

Winterthur am Donnerstag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Wartmann, grosser Saal
Thema: **Ist Krebs heilbar?**

Spiez am Sonntag den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Singsaal der Turnhalle
Thema: **Magen- und Darmleiden**

Interlaken am Sonntag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Gotthard
Thema: **Magen- und Darmleiden**

Thun am Montag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Falken
Thema: **Magen- und Darmleiden**

Patientin in ärztlicher Behandlung, hat 8 Penizillin-Einspritzungen und zweimal pro Woche Tampo erhalten, leider alles ohne Erfolg. Schliesslich musste die Patientin für längere Zeit auch die Arbeit aussetzen, weil der Zustand auch von Nervosität und Ueberanstrengung herkommen könnte. Entmutigt schreibt die Kranke: «Aber alles hilft mir nicht!» Solche und ähnliche Berichte beweisen immer wieder, dass der Weissfluss keine harmlose Sache ist, sondern einer ernstlichen Behandlung bedarf. Nachdem die Patientin Spülungen mit Molkenkonzentrat durchgeführt, desinfizierende Suppositorien angewandt und ein biologisches Kalkpräparat eingenommen hat, kann sie bereits nach kurzer Zeit berichten:

«Ich kann Ihnen also schon nach diesen paar Tagen guten Bericht geben. Der Fluss ist schon ziemlich zurückgegangen. Ich übersende Ihnen noch den Urin zum Untersuchen.»

Die Urinanalyse hat nun aber gezeigt, dass auch die Niere nicht genügend arbeitet, denn es hatte ziemlich Eiweiss im Urin, auch Nierenepithelien und solche aus dem Nierenbecken, sowie Zylindroide. Selbstverständlich waren auch viele weisse Blutkörperchen vorhanden, denn bei einem derartig starken Weissfluss ist dies nicht anders möglich.

Dass die Nerven geschwächt sind, ist nicht verwunderlich. Die Urinanalyse zeigte vermehrte Phosphate in verschiedenen Verbindungen, was immer auf eine Nervenschwäche hindeutet. Auch ziemlich viel phosphorsaure und oxalsaurer Kalk ging weg.

Wie bereits erwähnt, lässt sich in solchen Fällen in der Regel ein starker Kalkabgang feststellen. Es steht dieser im Zusammenhang mit dem erwähnten Grundleiden, dem Weissfluss.

Wenn die Patientin folgende Behandlung beachtet, wird sie bestimmt einen guten Erfolg verzeichnen können. Sie muss ein gutes, leicht assimilierbares Kalkpräparat einnehmen, muss ihre Nieren pflegen, indem sie in einem Nierentee Solidago einnimmt, ebenso muss sie den Nerven behilflich sein, wobei die Einnahme von Avena sativa, also der Saft aus dem blühenden Hafer als bewährtes Nervenmittel wirklich angebracht ist.

Unter allen Umständen sollten die starken Weissfluss-erkrankungen durch intensive Behandlung beseitigt werden, denn sie können mit der Zeit zu unangenehmen Unterleibsleiden führen.

Urinalysen und naturgemässe Behandlung

Des öfters erhalte ich Urinsendungen ohne die notwendigen Angaben, ob es sich um einen Vertreter des männlichen oder weiblichen Geschlechtes handle, auch fehlt sehr oft die Angabe des Alters und anderes mehr, was mir zur Bestätigung meiner Feststellungen dienlich sein könnte.

Es ist wirklich notwendig, dass gewisse Angaben gemacht werden, trotzdem ich auch ohne dies sehr viel aus dem Urin entnehmen kann. Wie bereits begründet, sind gewisse Anhaltspunkte nützlich. Ausser Geschlecht und Alter, was nie fehlen sollte, wäre auch die Angabe über die Darm- und Nierentätigkeit gut, ebenso könnten andere Symptome, die dem Patienten selbst bemerkenswert erscheinen, erwähnt werden. Wer nun aber die interessante Beobachtung feststellen möchte, ob die Krankheit auch ohne nähere Angaben herausgefunden werden kann, der kann es mit dem Hinweis auf Geschlecht und Alter bewenden lassen, denn die Untersuchung wird mir in der Regel genügen, um die Krankheit feststellen zu können.

Die Zuverlässigkeit der Diagnose durch die Urinanalyse wird mir des öfters durch die Patienten selbst bestätigt. So schrieb Frau J. aus Z. am 26. September 1948 wie folgt:

«Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass es meinem Mann wieder wesentlich besser geht und zwar dank Ihrer vorzüglichen Mittel. Ihre Diagnose stimmte mit derjenigen unsres Arztes und dem Röntgenbild überein.»

Es braucht natürlich eine gewisse Routine, und doch ist es für mich immer wieder erfreulich, durch die Patienten selbst zu erfahren, dass meine Diagnose mit der ärztlichen genau einig geht. Es ist bestimmt auch für den Leser interessant zu beobachten, dass sowohl durch die Urinanalyse, als auch durch die gestellten Fragen in den meisten Fällen eine Diagnose möglich ist, die mit der genauen klinischen Diagnose des Arztes übereinstimmt. Kann man auch nicht alle Krankheiten aus der Urinanalyse feststellen, so doch die meisten, vor allem deren Grundursachen, insofern es sich um Stoffwechselkrankheiten handelt.

Da es auch unter den Aerzten wirklich gute Diagnostiker gibt, die eine Krankheit grundlegend zu erfassen vermögen, lasse ich in fraglichen Fällen, den Patienten, der an mich gelangt, die Diagnose bei seinem Arzte einholen. Gewiss ist die richtige Diagnose wichtig. Noch wichtiger als diese aber ist die Behandlung (Therapie). Die Naturmittel haben, wenn es auch die Anhänger der chemischen Mittel nicht zugeben werden, diesen gegenüber doch einen grossen Vorteil. Haben die chemischen Mittel des Arztes versagt, dann werden die Naturheilmittel eingesetzt, um die Heilung zu erzielen. Es ist ja zwar allerdings besser, nicht erst den Körper durch chemische Mittel zu schwächen oder gar zu schädigen, denn es ist nicht damit getan, durch die chemischen Mittel nur symptomatisch zu wirken und die eine Unstimmigkeit scheinbar gut zu machen, um dadurch aber womöglich andere hervorzurufen.

Ich bin als Vertreter der Naturheilmethode keineswegs dagegen, dass sich ein Patient frühzeitig zur Diagnose beim Arzt melde. Wer die ärztliche Diagnose besitzt, wird gut tun, wenn er sich durch die Naturheilmethode behandeln lässt. Ist er durch sie geheilt worden, dann wird eine nachträgliche ärztliche Kontrolle zur Feststellung der Heilung sein Vertrauen in den Wert naturgemässer Behandlung nur zu fördern vermögen. Der Arzt kann dabei ruhig im Glauben gelassen werden, dass seine Anordnungen geholfen hätten. Nutzbringender wäre es allerdings für ihn, wenn der Gegenbeweis erbracht würde. Ist er zu helfen bestrebt, dann wird ihn auch der erbrachte Beweis gewisslich erfreuen, und er wird ihn für die Zukunft selbst verwerten können. Ist er aber ein Fanatiker für seine Sache, dann lassen wir ihn lieber bei seinem Glauben, denn dann würde er sich über den Erfolg doch nur erzürnen und dem Patienten womöglich noch Schwierigkeiten bereiten.